



Presseinformation

München, 31.05.2010

Aktionswochen für ein Semesterticket starten morgen

Ab dieser Woche setzen die Münchner Studierenden ein Zeichen für ein Semesterticket. Um auf die Unzufriedenheit mit den Nicht-Leistungen der MVG aufmerksam zu machen, sollen im Juni vermehrt Alternativen zum ÖPNV genutzt werden.

Die bisherige Resonanz ist überwältigend. „Uns erreichen täglich E-Mails mit kreativen Vorschlägen für weitere Aktionen. Wir sind auch sehr gespannt auf die Einsendungen zu unserem Gewinnspiel, bei dem wir die beste Alternative zu öffentlichen Verkehrsmitteln prämiieren“, freut sich Julian Esselborn, Vorsitzender des Fachschaftenrates der TUM. „Die Planung der Mitfahrgelegenheiten über unsere Webseite www.semesterticket-muenchen.de ist schwungvoll angelaufen. Besonders freuen wir uns über die Unterstützung von Pendlern, die auf der Fahrt zur Arbeit Studierende mitnehmen.“

Bildmaterial zur Werbeaktion für die Protestwochen am heutigen Montag mit Ponys auf dem Campus Garching finden Pressevertreter unter www.semesterticket-muenchen.de.

Aktionsstart ist am Dienstag, den 01.06.2010, eine gemeinsame Fahrradfahrt von der Studentenstadt zum Campus Garching. Um 07.45 Uhr wird man in Christopher-Probst-Straße Ecke Grasmeierstraße aufbrechen, um pünktlich zu den Vorlesungen um 08.15 Uhr am Campus einzutreffen. In der zweiten Juniwoche wird es den Studierenden dann auch möglich sein, direkt bei ihrer Hochschule zu zelten - sowohl vor der LMU, wo vom 07.06.-13.06.2010 das Bildungscamp stattfindet, als auch auf dem TUM Campus Garching.

Als Reaktion auf die angekündigten Proteste der Studierenden, hat Herr König der Chef der MVG, abermals dem Ministerium den schwarzen Peter für das Scheitern des Semestertickets zugeschoben.

Diesen Vorwurf müssen wir entschieden zurückweisen. Die MVG stiehlt sich aus der Verantwortung, wenn sie das aktuelle Scheitern des Pilotprojekts allein dem Freistaat anlastet. Zwar war es der Freistaat, in Person der Minister Zeil und Heubisch, der die Verhandlungen für gescheitert erklärt hat. Die Ursache dafür war allerdings nicht die Erhöhung der Ausfallbürgschaft (wie seitens der MVG behauptet), sondern die absolut nicht nachvollziehbare Forderung, dieses Geld in jedem Fall – unabhängig von tatsächlich auftretenden Mindereinnahmen – einzufordern.

Anian Kammerloher, studentischer Vertreter im Senat der TUM erklärt: „Dem Stadtrat wurde 2008 vom MVV eine kostenneutrale Lösung mit akzeptablen Pflichtbeiträgen präsentiert. Dann mischte die MVG mit, trieb die Pflichtbeiträge in die Höhe, so dass

dieses Modell an der LMU quasi scheitern musste. Um das Ticket zumindest an TUM und HM durchzusetzen, hat man der MVG sogar eine Bürgschaft über eine Million Euro für eventuelle Mindereinnahmen geboten. Jetzt hat die MVG den Vogel abgeschossen und kurz vor Abschluss der Verhandlungen plötzlich verlangt, dass nicht nur für mögliche Mindereinnahmen gebürgt wird. Man wollte 1,22 Mio EUR aus den Kassen des Freistaats, der Stadt und der Hochschulen als zusätzliche Subvention kassieren; d.h. im schlimmsten Fall hätten Studiengebühren und Steuergelder für zusätzliche Gewinne sorgen sollen.“

Die MVG führt in ihrer Pressemitteilung vom 28.05.2010 des weiteren aus, man werde „die Leistungen im Ausbildungsverkehr entsprechend reduzieren“, sollten die Studierenden ihren Protest durchführen. „Die Drohung der MVG, Studierende für die Nicht-Nutzung des ÖPNV zu bestrafen, wirft kein gutes Licht auf das Selbstverständnis der MVG und ihre Sicht auf Münchens knapp 90.000 Studierende. Dies zeigt deutlich, wie man bereits in den Verhandlungen für ein Semesterticket mit uns umgegangen ist.“ wundert sich Nadine Ponsel von der Geschäftsführung der Studentischen Vertretung der LMU.